

= *fundi et redditus* und *iura civitatum* = *theolonea, monete* etc. darf dennoch nicht beiseite geschoben werden. Es spricht für die Herkunft dieser Anschauung aus Lüttich, daß etwa gleichzeitig Stephan, der Abt von St. Jakob, zu ganz ähnlicher Formulierung fand. In der von ihm verfaßten Vita S. Modoaldi (vor 1112) erwähnte er königliche Schenkungen an die Kirche *prediis et regalibus suis, castris scilicet et comitatibus, teloneis, monetis et bannis cum iure civitatum*⁵²⁾.

Unter den Regalien verstand man in Niederlothringen Herrschaftsrechte und Gerechtsame — über den Grundbesitz war man sich nicht ganz so einig —, die der König vergab. Aber nicht nur das. Man hatte in Lothringen damals schon gefordert, daß der Bischof auf Grund seines Regalienbesitzes dem König zu Diensten stehen müsse. Sigebert von Gembloux, der geistige Führer des Lütticher Kreises (Sproemberg)⁵³⁾, beantwortete mit einem Hinweis darauf den Aufruf des Papstes Paschalis, die dem Kaiser treuen Diözesen Lüttich und Cambrai mit Krieg und Mord zu überziehen (1103), und verteidigte seinen Bischof Otbert. *Dominus noster episcopus communicat regi et imperatori suo, cui ex regalibus eius acceptis fidelitatem iuravit*^{54a)}. Dies ist, soweit ich sehe, die älteste Äußerung, die expressis verbis Regalienbesitz eines Bischofs und seine dem König geleistete „fidelitas“ — und zwar in einer ganz an das Lehnrecht anklingenden Terminologie⁵⁴⁾ — aufeinander bezog. Die Regalienleihe war der Rechtsgrund des Eides, die empfangenen Regalien das dingliche Substrat des Treueverhältnisses zwischen Geistlichem und König. Sigebert begründete die rechtliche Verknüpfung von Regalienleihe

⁵²⁾ Lib. I c. 14 (AA SS Mai III S. 53/54): Die karolingischen Könige und ihre Nachfolger hätten die Kirche reich mit Macht und Ehre (*potentia et honor*) ausgestattet; dies bezeugten die *decreta patrum* und die Kirchen selbst, *quas cum diversi generis ornamentis, tum etiam prediis et regalibus suis, . . . cum iure civitatum concessis, magnifice extulerunt, ne sancta Dei ecclesia huius seculi potentibus subiaceret, aut tyrannide eorum pavesceret; imo superborum colla, Dei virtute superior, calcaret. Inde est, quod nusquam gentium equalis potentie pontifices inveniri queant, vel quod a regio comitatu et opulentia parum differant.* — Auf die Stelle hat bisher nur Pöschl S. 33 verwiesen. Es ist nicht ganz sicher, ob die Vita vor oder nach den Verträgen von 1111 abgefaßt wurde (vgl. Bernhard Schmiedler, in: Wattenbach-Holtzmann 2 S. 587).

⁵³⁾ Heinrich Sproemberg, Niederlothringen, Flandern und Friesland, in: Wattenbach-Holtzmann 2 S. 737.

^{54a)} Epistola Leodicensium adversus Paschalem papam (ed. Ernst Sackur, MGH Lib. de lite 2 S. 449 ff.) c. 7 S. 458/59. — Zur epistola: Sproemberg (wie Anm. 53) S. 731 f.; vgl. Scharnagl, Begriff S. 93/94 und Kratz, Armutsgedanke S. 50/51.

⁵⁴⁾ *Jurare . . . ex* (oder *de* oder *pro*) ist übliche Ausdrucksweise im Lehnrecht, vgl. einige Beispiele bei Ganshof, Lehnswesen S. 165 f.